Gebet für die Schweiz
Prière pour la Suisse
Preghiera per la Svizzera
Uraziun per la Svizzra

01/20

BULLETIN

AUF FELS GEBAUT

EDITORIAL

Stephan Trottmann

Die Worte, die der Ewige am Sinai an die 12 Stämme Israels und die ebenfalls anwesenden Nicht-Israeliten gerichtet hat, um seine Beziehung mit ihnen und alle Lebensbereiche zu definieren, sollen die Grundlage sein: Der Fels, auf dem wir bauen. Dies nicht dem Buchstaben nach, sondern aus der Beziehung mit dem Vater im Himmel heraus, so wie es Jeschua gelebt und gepredigt hat. Denn wenn Jeschua zu Petrus sagt, dass er der Stein sei, aber die Gemeinde auf den Fels gebaut werden soll, spricht er vom Fels des offenbarten Wort Gottes. Denn dadurch, dass wir anerkennen, dass Jeschua an unserer Stelle am Kreuz gestorben und auferstanden ist, sind wir in das Bundesvolk vom Sinai eingepfropft.
Deshalb möchten wir Sie ermutigen, nicht nur dieses Bulletin zu lesen, sondern sich in diesem Jahr speziell den Worten in der Bibel zu widmen, in denen der Ewige direkt zu den Menschen spricht. Lassen wir uns herausfordern, darauf zu hören, wie unser Vater im Himmel möchte, dass wir seine Regeln leben.
Die Verheissung lautet, dass, wenn wir so das Haus bauen, es nicht umsonst sein wird.

JAHWE, DER FELS DER GEMEINDE

Leiter «Gebet für die Schweiz»

Hans-Peter Lang

«Wenn der HERR nicht das Haus baut, dann arbeiten umsonst, die daran bauen; wenn der HERR nicht die Stadt behütet, dann wacht der Wächter umsonst.» (Ps 127,1)

Auf welchem Baugrund steht die Gemeinde Gottes? Jesus Christus, der Sohn Gottes und Baumeister der Gemeinde, gibt uns die Antwort: «Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, (aramäisch Kephas = Stein oder loser Felsbrocken) und auf diesen Felsen (Jahwe) will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.» (Mt 16,18). Jesus sagte nicht, dass er seine Gemeinde auf einen losen Stein (Kephas) sondern auf dem ewigen Fels bauen würde. Fels ist die Bezeichnung für Jahwe. Der «Fels» wird im AT rund 65-mal und im NT 15-mal erwähnt. «David sprach: O Ewiger, mein Fels und meine Burg und mein Erretter mir.» (2 Sam 22,2). König David kannte Jahwe als sein Lebens-Fundament. Jesus, der Baumeister der Gemeinde, baute darum seine Gemeinde auf dem Fels seines Vaters Jahwe, auf dem belastbarsten und sichersten Baugrund des Universums. Auf seinem Gott, auf dem Wort Gottes, baute Jeschua seine Gemeinde.

DNA DES REICHES GOTTES

Die Urgemeinde, geleitet von Aposteln, die mit Jesus drei Jahre lang zusammenlebten, baute unter der Führung des Heiligen Geistes auf dem Fundament des Wortes Gottes seine Gemeinde und sein Haus. Nun verstehen wir auch, warum Jesus am Ende der Bergpredigt in seiner Lehre über die DNA seines Reiches Folgendes sagt: «Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stiessen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet.» (Mt 7,24–25).

Hier stellt sich die Frage: Was war die Ursache dafür, dass sich die Gemeinschaft der Gläubigen aus messianischen Juden mit der von Jesus Christus eingesetzten Führungsstruktur des fünffältigen Dienstes innerhalb von 300 Jahren in die Kirche der Bischöfe und Priester verwandelte? Steht diese Kirche auf Fels oder Sand? Kann sie den angekündigten Stürmen standhalten? Gottes Wort gibt uns einen wichtigen Hinweis. Die Gemeinde Jesu Christi kann weder von der Hölle noch von den Dämonen überwältigt werden. Sie wurde zwar verführt, aber der glimmende Docht wird niemals erlöschen: «Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Recht hinausführe zum Sieg.» (Mt 12,20).

IN DIE WÜSTE

Der Heilige Geist analysiert seit 2017, dem Jahr des Aufbruchs, das Fundament der Kirche.
Das erschreckende Resultat: Satan will die Gemeinschaft der Gläubigen nach seiner Niederlage am Kreuz von Golgatha zerstören. Indem er die Gemeinde Gottes durch den religiösen Geist unterwandert, verführt er die Gläubigen zum Ungehorsam gegenüber Gott und seinem Wort. Das Produkt seines Wirkens ist die konstantinische, römisch-katholische Kirche, der falsche Baugrund aller christlichen Kirchen und Freikirchen, geprägt vom religiösen babylonischen Geist und griechischen Denken von Vernunft und Verstand.

Die frohe Botschaft für uns ist die Gewissheit, dass Jeschua der Messias bald zurückkommt. Ihm zu begegnen setzt voraus, das babylonische System zu verlassen, um in die Wüste zu gehen. In der Wüste wird Gott seine Gemeinde, wie damals das Volk Israel nach dem Verlassen des babylonischen Systems Ägyptens, vom religiösen Schmutz reinigen und uns zu vollmächtigen Fürbittern machen.

DIE SIEBEN BERGE

Leiterin Gebetsnetzwerk der Fahnenträger Schweiz

Ruth Bösch

Loren Cunningham von «Jugend mit einer Mission» und Bill Bright von «Campus für Christus» erhielten im Jahr 1975 eine prophetische Offenbarung, eine «Sieben-Berge-Strategie», wie eine Nation geformt werden kann. Der Herr zeigte ihnen sieben prägende Einflussbereiche in unserer Gesellschaft: Medien, Bildung, Regierung, Wirtschaft, Kunst/Unterhaltung, Religion und Familie.

Aus der Prophetie ging hervor, dass, wenn Gottes Volk diese Berge erobern würde, es in der Lage sein würde, eine Nation zu erobern. Der messianische Jude Daniel Juster ergänzte, es sei nicht die Aufgabe der Gemeinde, die weltliche Regierung zu steuern und ebenso nicht die Aufgabe der weltlichen Regierung, die Gemeinde zu regieren. Vielmehr sollten sich beide dem Gesetz und den Prinzipien Gottes unterordnen, die ihre jeweiligen Bereiche betreffen. Die Gemeinde soll die prophetische und lehrende Stimme für alle Lebensbereiche werden und helfen, die Kultur im Allgemeinen zu gestalten. Im vergangenen Jahrhundert hat es die evangelikale Bewegung im Westen zu grossen Teilen aufgegeben, die Kultur zu prägen. Das traurige Resultat war ein Evangelium der Weltflucht. Evangelikale Christen schauten entweder darauf, nach dem Tod in den Himmel zu kommen oder warteten auf die Entrückung sieben Jahre vor der Wiederkunft Jeschuas. Deshalb wandte sich die Gemeinde von der Mitgestaltung der Kultur ab und konzentrierte sich ausschliesslich auf die persönliche geistliche Entwicklung. Es ist zentral wichtig, dass die Gemeinde verlorenes Gebiet wieder zurückerobert. Gebet für die Schweiz wird am 4. April einen Beitrag dazu leisten (siehe Box).

NÄHERN WIR UNS DEN «SIEBEN BERGEN»:

Medien: Es werden gute oder schlechte Nachrichten, Wahrheit oder Lüge verbreitet; Menschen werden versklavt, indem ihre Ängste vergrössert werden.

Regierung / Politik: Die Geschicke eines Landes werden zum Guten oder zum Bösen geführt. In den Augen vieler Christen wird die Politik als «vom Teufel» angesehen, und den Politikern freies Feld überlassen.

Bildung und Erziehung: Der Mensch wird zu Gott hin oder von ihm weggeführt; in den letzten Jahrhunderten geprägt von den Konzepten des Humanismus, Liberalismus und Rationalismus. Auf ihre fünf Sinne beschränkte junge Menschen können keine Gottesoffenbarung mehr empfangen, Übernatürliches wird als irrationales Hirngespinst abgetan.

Wirtschaft: Der Bereich, von dem alle anderen Bereiche abhängen. Hier arbeiten Menschen für die Herrlichkeit Gottes oder die Herrlichkeit des Menschen. Der Geist des Mammon prägt diesen Berg und versucht, die Menschen zu überzeugen, dass Geld die wahre Quelle der Versorgung sei. Die Menschen werden durch Armut oder bei Überfluss durch Gier versklavt.

Unterhaltung / Kunst: Gottes Geist möchte sich durch Kreativität und Leidenschaft seines Volkes ausdrücken. Der hier herrschende Geist Isebels treibt mit Gottes Gaben Unzucht und verführt die Menschen.

Religion: Menschen beten Gott «in Geist und Wahrheit» an oder begnügen sich mit religiösen Ritualen. Der religiöse Geist versucht, Menschen durch eine Religionsausübung mit hohlen Ritualen, leeren Worten und durchgeplanten Programmen von der Anbetung Gottes zum Abfall oder Götzendienst wegzulocken.

DIE GEMEINDE SOLL DIE PROPHETISCHE UND LEHRENDE STIMME FÜR ALLE LEBENSBEREICHE WERDEN UND HELFEN, DIE KULTUR IM ALLGEMEINEN ZU GESTALTEN.

Familie: Wir geben Segen oder Fluch an unsere Kinder weiter. Der hier seine Herrschaft einfordernde Baals-Geist hält das biblische Familienbild unter Beschuss und versucht, es durch Partnerschaften zu ersetzen, die sich auch durch sexuelle Abweichungen kennzeichnen.

UPTOFAITH UND VERNETZUNGSTAG

www.uptofaith.ch

Am 4. April werden sich mehrere Hundert Menschen auf dem Bundesplatz in Bern versammeln, um gemeinsam zu Gottes Ehre zu tanzen und zu beten. An diesem Tag setzen wir ein Zeichen, indem wir in Einheit Gott anbeten und ihn in unserem Land willkommen heissen. Tänzer, Beter und Fahnenträger sind herzlich eingeladen, mit dabei zu sein. Ein wichtiges Anliegen ist das Gebet für die sieben Gesellschaftsbereiche. Am gesamtschweizerischen Vernetzungstag der Fahnenträger, der am Vormittag stattfinden wird, vertiefen wir dieses Thema. Herzlich willkommen!

AUF FELS GEBAUT

DARUM WIRD JEDER, DER DIESE MEINE WORTE HÖRT UND NACH IHNEN TUT, EINEM KLUGEN MANN GLEICHEN, DER SEIN HAUS AUF FELSENGRUND GEBAUT HAT. DA STRÖMTE DER PLATZREGEN HERAB, ES KAMEN DIE WASSERSTRÖME, ES WEHTEN DIE WINDE UND STIESSEN AN JENES HAUS; DOCH ES STÜRZTE NICHT EIN, DENN ES WAR AUF DEN FELSEN GEGRÜNDET.

WER JEDOCH MEINE WORTE HÖRT UND NICHT NACH IHNEN TUT, DER GLEICHT EINEM TÖRICHTEN MANN, DER SEIN HAUS AUF DEN SAND GEBAUT HAT. DA STRÖMTE DER PLATZREGEN HERAB, ES KAMEN DIE WASSERSTRÖME, ES WEHTEN DIE WINDE UND STÜRMTEN GEGEN JENES HAUS: DA STÜRZTE ES EIN, UND SEIN ZUSAMMENSTURZ WAR GEWALTIG. MT 7,24–27, DIE SCHLUSSVERSE DER BERGPREDIGT

Kommunikation «Gebet für die Schweiz»

Dave Brander

Die Schweiz im Jahr 2020: Kein Bauamt im ganzen Land würde jemals ein Haus auf Sand bewilligen. Keine Bank würde eine Hypothek dafür geben. Und kein Bauherr wäre wahnsinnig genug, sein Haus auf so einem unsicheren Untergrund zu bauen. Wer will schon ein Vermögen für ein Haus ausgeben, das beim nächsten Sturm umkippt?

In Israel im Jahr 30 war das nicht anders. Jeder möchte sein Haus auf Fels bauen. Das Bedürfnis nach Sicherheit ist so alt wie die Menschheit. Das gilt nicht nur für den Hausbau, sondern für das ganze Leben. Niemand möchte an den Lebensstürmen scheitern und mit einem Trümmerhaufen zurückbleiben. Niemand möchte dabei zusehen müssen, wie seine Sicherheiten unterspült werden und sein Lebenshaus ins Tal hinunterdonnert. Doch die Stürme werden kommen, Unheil kann jeden treffen. Der Wind weht gegen jedes Haus.

Sicherheit. Ich bunkere mich ein. Speichere Vorräte an Nahrung und Trinkwasser. Ich kaufe Waffen, man weiss ja nie. Mein Lebenshaus ist sicher. Mein Hab und Gut gehört mir, schliesslich ist das Leben nicht gratis. Niemand tritt mir zu nahe. Wenn mich jemand angreift, schiesse ich scharf zurück. Ist das nicht gut schweizerisch?

Jesus sagt zu diesen Menschen: «Du hast dein Lebenshaus auf Sand gebaut. Du baust auf deine eigenen Worte, nicht auf meine.» Wer nach der Bergpredigt lebt, der bunkert sich nicht in falschen Sicherheiten ein. Er sammelt keine Schätze auf der Erde (Mt 6,19) und macht sich keine Sorgen um den nächsten Tag, um Kleidung und Nahrung (6,25–34). Er schiesst nicht zurück, sondern hält dem Feind die andere Wange hin (5,39). Er hält sein Hab und Gut nicht gewaltsam fest, sondern schenkt mehr, als gefordert wird (5,40–42).

Etwas in Ihnen hat beim Lesen vielleicht den Kopf geschüttelt. Sind das nicht romantische Strandhaus-Ideale? So ein Fundament soll halten, wenn die Stürme kommen? Jesus sagt: «Ja.» Wer so lebt, der hat sein Lebenshaus auf ein sicheres Fundament gebaut. Nicht auf seine eigenen Sicherheiten, sondern auf die Worte und Verheissungen Jesu. Wer so lebt, muss dem Vater vertrauen, dass er ihm alles geben wird, was er zum Leben braucht.

Das braucht Mut und Vertrauen. Deshalb ist die Mitte der Bergpredigt ein Gebet: das Vaterunser. Jesus lehrt uns, vertrauensvoll zum Vater zu beten, der für alle unsere Bedürfnisse sorgt. Der uns das tägliche Brot gibt. Der unsere Schuld vergibt und uns vom Bösen erlöst. Und der uns aus dem «Mein-Haus-mein-Gärtchen»-Denken heilsam herausführt – hinein in die Weite seines himmlischen Königreichs.
Jeder Mensch wünscht sich Sicherheit. Dieses Bedürfnis ist nicht falsch. Jesus zeigt nur auf, welches Fundament wirklich trägt. Wer sein Haus auf die Worte Jesu baut, ist kein kopfloser Optimist. Er hat gelernt, auf den Vater zu vertrauen. Er hat gelernt, seine Sicherheit in Gott zu suchen. Ich wünsche Ihnen einen fröhlichen Hausbau!

GENERATIONENTRANSFER IN GLARUS

Die Fahne des Kantons Glarus wurde Ende letzten Jahres von einem Vater an seine Tochter weitergegeben. Wir blicken zurück auf diesen bewegenden Moment mit seinen Erinnerungen und Perspektiven.

Paul Munz ist glücklich: Mit achtundfünfzig Jahren konnte der SWISS-Mitarbeiter die Verantwortung als Kantonsfahnenträger an seine Tochter Stefanie weitergeben. Eine kleine Zeremonie fand während eines Vernetzungstages auf dem Schloss Liebegg statt. Es wurden Gebete für Paul Munz gesprochen, er wurde gesegnet und für seinen weiteren Dienst entlassen. Dann stellte sich seine Tochter Stefanie, einundzwanzig Jahre alt, von Beruf Orgelbauerin (dies ist selten genug, um es zu erwähnen), kurz vor, sie erhielt die Glarner Fahne aus den Händen ihres Vaters und wurde gesegnet.

VON ANFANG AN

Paul Munz trägt die Kantonsflagge seit dem Christustag in Basel im Jahr 2004. Im Laufe der Jahre erlebte die politische Landschaft in Glarus einen Umbruch (siehe Kasten) und die Gemeinden verloren vor zwei Jahren ihre Fahnenträger. «Das war, damit mein Vater von Gott empfängt, an wen er die Fahnen geben soll», sagt Stefanie Munz.

ÜBERZEUGT AM NATIONALEN GEBETSTAG

Letzten Sommer bat Paul Munz seine eigene Tochter, darüber nachzudenken, die Fahne zu übernehmen. Die junge Frau wurde am Nationalen Gebetstag, dessen Thema «Jugend» war, herausgefordert, diese Berufung anzunehmen. Im Gebet wurde der Eindruck bestätigt. Am Ende sagte sie «Ja». «Ich bin voll Freude darüber, diese Aufgabe übernehmen zu dürfen. Ich weinte vor Freude, als ich erkannte, was Gott für mich wollte». Was Paul Munz betrifft, so beschreibt er sein Gefühl als «eine Mischung aus tiefer Dankbarkeit, innerer Freude und gesundem väterlichen Stolz. Die Fahne meiner Tochter Stefanie zu übergeben war das Beste, was passieren konnte.»

DAS TEAM WIEDER AUFBAUEN

Erwartet seine Nachfolgerin, von ihm gecoacht zu werden? Stefanie Munz: «Natürlich weiss ich, wie wichtig es ist, ihn um Rat zu fragen, wenn es nötig ist. Er hat prophetische und apostolische Gaben und er ist ein Stratege.»
Und was sind die Prioritäten der jüngsten Kantonsfahnenträgerin des Landes? «Vorerst geht es darum, das Team wieder aufzubauen. Wir müssen neue Gemeindefahnenträger finden.» Getragen von jugendlichem Enthusiasmus zögerte Stefanie Munz nicht, sich ihre Rolle zu eigen zu machen. «In Liebegg bekam ich ein goldenes Büchlein geschenkt, damit ich aufschreiben kann, was Gott im Kanton Glarus für uns bereithält. Ich habe bereits einige spannende Seiten gefüllt!»

Stefanie Munz mit ihrem Vater Paul

Kommunikationsteam
Gebet für die Schweiz

Joël Reymond

NUR NOCH DREI GEMEINDEN

Paul Munz wird die historische Abstimmung nie vergessen, in der Glarus beschloss, die Zahl seiner Gemeinden auf drei zu reduzieren. Der Landrat hatte ursprünglich vorgeschlagen, diese Zahl von 25 auf 10 zu reduzieren. Die Landsgemeinde sollte am 7. Mai 2006 entscheiden. Ein Bürger, Kurt Reifler, brachte einen schockierenden Antrag ein: alle Gemeinden zu drei zu fusionieren. Zur Überraschung aller wurde dieser radikale Vorschlag nach einer dreifachen Auszählung der in den Himmel gestreckten Stimmzettel angenommen. Er wurde jedoch Berufung eingelegt. Im November des folgenden Jahres wurde eine ausserordentliche Landsgemeinde einberufen. «In den Tagen zuvor», erinnert sich Paul Munz, «beteten wir für Frieden, klare Entscheidungen und Einheit. Es kamen so viele Einwohner wie noch nie zuvor; der Landsgemeindering war überfüllt. Der Landammann hielt eine kurze Ansprache. Über der Landsgemeinde herrschte ein deutlich spürbarer Friede. Es war sehr berührend. Die verschiedenen Redner sprachen mit grossem Respekt. Das Erstaunen war auf dem Gesicht des Landamanns abzulesen. Die Abstimmung war klar und alle gingen in Ruhe und Frieden auseinander. Lobt den Herrn!» Es war ein «Ja» zu drei Gemeinden. Sie nahmen die Namen Glarus, Glarus Nord und Glarus Süd an... und warten auf ihre Fahnenträger!

WUSSTEN SIE ES?

Glarus ist der einzige Kanton, dessen Fahne eine Person darstellt, in diesem Fall den Heiligen Fridolin, einen irischen Mönch des 6. Jahrhunderts (ein Gefährte von Gallus und Columban), der die Region zwischen Graubünden und Basel christianisiert hat. Glarus war auch die erste Pfarrei eines gewissen – Ulrich Zwingli.

AKTUELLE GEBETSANLIEGEN

BILDUNG, SOZIALES & GESUNDHEIT

Der Verein CARA, der sich gegen rituellen Missbrauch einsetzt, bittet um Gebet:

- Dass die Gesellschaft für das Thema rituelle Gewalt sensibilisiert wird. Wir führen regelmässige Infoveranstaltungen und Seminartage durch. Beten Sie auch für Schutz für die Betroffenen ritueller Gewalt, die an unseren Anlässen öffentlich sprechen und sich somit exponieren.
- Für kompetente und erfahrene Therapeuten, die sich den Betroffenen ritueller Gewalt annehmen können.
- Dass in der Politik und im Justiz- und Polizeiwesen das reale Grauen ritueller Gewalt verstärkt wahrgenommen wird.

Gesundheitswesen: In den Arztpraxen, Gesundheitszentren und Krankenhäusern unseres Landes arbeiten Menschen aller Generationen miteinander: Medizin- und Pflegestudenten, die den Beruf entdecken, junge Fachleute, die erste Erfahrungen machen, erfahrene Fachleute sowie Mitarbeiter, die bald in den Ruhestand gehen. Diese Menschen haben unterschiedliche Denkweisen, sie haben verschiedene Ausbildungen absolviert und verfügen über je eigene Kenntnisse und Fähigkeiten. Beten wir:

- dass jede Generation ihren Platz in unserem Gesundheitssystem, unseren Diensten und Institutionen finden kann,
- dass die Stärken jeder Generation erkannt und geschätzt werden, indem man die Grenzen der jeweils anderen Generation versteht und akzeptiert,
- dass die Generationen sich gegenseitig unterstützen und bereichern können.

POLITIK & VERWALTUNG

Das öffentliche Aufstellen biblischer Sexualstandards ist nun in der Schweiz strafbar. Jeder Pastor, Jugendgruppenleiter und andere Redner muss nun sieben Mal die Worte im Mund umdrehen, bevor er über dieses Thema spricht. Was dem Glarner Schokoladenfabrikanten Läderach (Verlust eines Grosskunden, in diesem Fall die SWISS) wegen seiner konservativen Haltung passierte, ist typisch für die neue Situation. Auf der Ebene der Kirchen selbst ist der Dialog zwischen der konservativen Position und der so genannten «inklusiven» Position (die alle sexuellen Orientierungen auf die gleiche Stufe stellen will) eine mögliche Quelle der Spaltungen. Beten wir für:

- Weisheit für alle christlichen Leiter, sich an die neue Strafnorm anzupassen (es ist möglich), ohne ihre Überzeugungen aufzugeben.
- Mut der christlichen Leiter, ob geistlich oder wirtschaftlich, der unveränderlichen Lehre der Bibel öffentlich treu zu bleiben
- dass Medienpersonen, Psychologen, Sexologen und andere Profis aufstehen, die in der Lage sind, sich öffentlich kritisch über den aktuellen Diskurs über die sexuelle Orientierung zu äussern.
- dass die Christen und Gemeinden homosexuellen Menschen mit Liebe begegnen, sie in der Kirche willkommen heissen und begleiten.

KIRCHE & GESELLSCHAFT

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) hat uns folgende Anliegen übermittelt:

- 2020 stehen bei der SEA verschiedene personelle Veränderungen an (neuer Generalsekretär, neue Jugendbeauftragte, verschiedene Arbeitsgruppen werden neu besetzt). Wir bitten für einen reibungslosen Wechsel, damit der Dienst an der Einheit, der Gesellschaft und den Kirchen gelingen kann.
- In diesem Jahr werden wieder verschiedene wichtige Events geplant: PraiseCamp2020; 40 Tage Gebet und Fasten; Versöhnt-Konferenz; Gebetsaktion für die Welt des Buddhismus; die Tagung des Landeskirchenforums «jünger – grösser – reicher in die Zukunft» u.v.m. Wir bitten, dass Gottes Geist diese Anlässe und Projekte belebt, damit Menschen Gott erfahren können.

Life Share Network ist ein internationaler, christlicher Dienst, der Gemeinden und Leiter unterstützt, die Botschaft des Königreichs Gottes mit Gemeindebau und Hilfsprojekten zu verbreiten.

- Bitte beten Sie für das «Life Share Helps Café», das im Kreis 4 in Zürich entstehen soll, um in einer natürlichen Art und Weise Jesus weitergeben zu können.
- Bitte beten Sie, dass in der Schweiz neue Gemeindegründer ausgebildet werden können, die sich in der Jüngerschaft investieren.

? WIE BETE ICH FÜR DIE SCHWEIZ?

Stehen Sie mit uns vor Gott für unser Land ein. In Einheit treten wir vor den himmlischen Vater und beten für das, was die Schweiz und ihr Umfeld aktuell beschäftigt.

Anliegen, wie sie hier abgedruckt sind, können Sie einfach als Gebet aussprechen. Unsere Worte haben Kraft und wir glauben, dass diese Gebete ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Wie ist aber damit umzugehen, wenn der Text der Gebetsanliegen nicht in «meiner» Sprache geschrieben ist, und es schwer fällt, einen «fremden» Text zu beten?

Was ist zu tun, wenn sich die Wahrheiten hinter den Gebetsanliegen nicht von selber erschliessen?

Wir glauben gemäss der Bibel, dass unsere Gebete erhört werden, wenn wir sie im Glauben (Mt. 21,22), in Einheit (Mt. 18,17) und im Willen Gottes (Joh. 14,13) aussprechen. Das heisst, dass wir als Einzelne oder in einer Gruppe ein Anliegen Gott hinhalten können - mit der Bitte, uns durch den Heiligen Geist zu zeigen, wie wir das Anliegen ganz konkret ausbeten sollen.

FASTEN- UND GEBETSRETRAITE IN SAINT-LOUP

Kantonsfahnenträger Neuenburg

Serge-André Maire

Vom 20. bis 22. Januar fand auf dem Gebetsberg von Saint-Loup eine Fasten- und Gebetsretraite statt. Sie brachte die Mitglieder des Leitungsteam und des geistlichen Rats von Gebet für die Schweiz sowie die kantonalen Fahnenträger zusammen. Einundvierzig Personen aus den vier Sprachregionen des Landes und aus zwölf Kantonen versammelten sich an diesem symbolträchtigen Gebetsort am Fusse des Jura.

Das Thema der Retraite war «der auf Sand gebaute religiöse Geist». Die Pläne von Gebet für die Schweiz, dreihundert Gebetskämpfer aufstehen zu lassen, werden von der Episode der dreihundert Krieger Gideons inspiriert, die für das ganze übrige Volk kämpften und siegten. In unserem Fall geht es um den Kampf gegen den religiösen Geist im Leib Christi. Der religiöse Geist – der Sauerteig der Pharisäer – sucht die Ehre der Menschen und nicht die Ehre Gottes. Er ist eine blasse Fälschung des Heiligen Geistes.

In den Zeiten des Lobpreises, des Gebets, der Lehre und des Austauschs war jeder Teilnehmer eingeladen, in sich selbst und in der Kirche die Verwüstungen dieses Geistes zu erkennen und Lösungen zu finden, um persönlich und gemeinsam aus ihm herauszukommen. Wir wünschen Ihnen viel Gebetsfreude!

WICHTIGE TERMINE

	WANN	WAS
APR	**SA 04. April 2020**	VERNETZUNGSTAG GESAMTSCHWEIZ IN BERN Anschliessend «Up to faith»-Tanz auf dem Bundesplatz
	SA 25. April 2020	NATIONALER ISRAELGEBETSTAG Israelwerke Schweiz
JUN	**SA 13. Juni 2020**	GEBET AUF DEM STAMMERBERG
	SA 20. Juni 2020	OBERALPGEBET
	SO 21. Juni 2020	OBERALPGEBET IWS-Solidaritätsanlass
AUG	**SA 01. August 2020**	NATIONALER GEBETSTAG www.gebetstag.ch

Weitere Termine & Angaben siehe: www.gebet.ch

IMPRESSUM

Erscheint 4x jährlich
Druck: Jordi AG, Belp

www.gebet.ch
www.priere.ch
www.preghiera.ch

Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch
PC: 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Prière pour la Suisse, 1567 Delley
Tél. 021 947 41 00, E-Mail: info@priere.ch
CP 30-288075-8 / IBAN CH51 0900 0000 3028 8075 8

Adressänderungen direkt an:
Gebet für die Schweiz, 7304 Maienfeld
Tel. 079 464 26 88, E-Mail: info@gebet.ch

Redaktionsteam:
Dave Brander, Ruth Bösch, Joël Reymond
Stephan Trottmann, Suzanne Besson